

Siebenbürgen.

Hermannstadt. Am 19. d. M. wurde Hr. Samuel Coterius, königl. Steuereinnehmer, in die durch das Ableben des Herrn Senators v. Kesslern erledigte Stelle im Magistratsrathe erwählt.

Die beiden siebenbürgischen Salinen-Stipendien von jährlichen 200 fl. C. M. werden mit Ende September l. J. in Erledigung kommen; daher die Competenten ihre wohlinstruirten Gesuche, dem substituirtten königl. Salinen-Director von Zehentmayer längstens bis Ende Juni 1841 einzureichen haben.

Ungarn.

Westb. Aufruf in der Angelegenheit der Englisch-Ungarischen Anstalt, deren ausschließlicher Zweck kein anderer ist, als der, den ungarischen Producenten die vollkommenste Sicherheit zu leisten. Die natürlichen Schätze Ungarns, welche bisher nicht nur in England, sondern in ganz Europa, theils ganz unbekannt, theils aber unvollkommen gekannt waren, haben mit Recht die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gezogen, und dürfen jeden Tag einer größeren Würdigung entgegensehen. Indessen hat es die Erfahrung unwiderleglich bewiesen, daß die natürlichen Reichthümer eines Landes nur dann vollkommen entwickelt, und für die Bewohner segensreich werden können, wenn die Producenten zur Verdopplung ihrer Bemühungen ermuntert, und darin thätlich unterstützt werden. Von diesem Grundsatz ausgehend, und insbesondere durch die Vermittlung und die unermüdeten Bemühungen des Hrn. Paul Balogh Edlen von Almás aufgemuntert, haben sich Unterzeichnete entschlossen, Ungarns Wohlfahrt durch die Bekanntmachung vortheilhafter Verwerthung und Veräußerung der ungarischen Producte auf den Hauptplatz des Handels, durch die Belebung der Industrie und Agricultur, überhaupt durch eine vortheilhafte Handelsverbindung unter den billigsten Bedingungen zu befördern. Unterzeichnete stellen sich den Inwohnern Ungarns unter diesem Titel, und in der zuverlässigen Hoffnung vor, daß, wenn sie in ihren eifrigen, rastlosen Bemühungen durch die Producenten unterstützt werden, sie gewiß nichts versäumen werden, um Ungarn in materieller Hinsicht auf jene Stufe zu erheben, welche es sowohl hinsichtlich seiner natürlichen Reichthümer, als auch hinsichtlich des edlen Characters seiner Bewohner in der Reihe der übrigen gebildeten Nationen verdient. Unterzeichnete, durch die in der gesammten Sphäre des Commerzes erworbenen reichen Erfahrungen, durch die in fast allen Producten erworbenen gründlichen Kenntnisse, durch ihre Verbindungen mit den ersten Handelshäusern Englands und überhaupt Europa's, durch die kräftige Unterstützung ihrer einflußreichen Freunde und Genossen, und endlich durch die allseitige Protection der englischen, und durch deren Vermittlung der österreichischen Regierung, bieten ihre eifrigen Dienste den Bewohnern Ungarns unter so günstigen Umständen an, daß sie der Erfüllung ihres Versprechens mit sicherer Hoffnung entgegensehen; und dem Aufruf entsprechend, wünschen sie, daß die ungarische Nation mit dem unbedingtsten Glauben in die ihnen jetzt angebotene Sicherheit vertrauen möge, daß sich jeder Vertrag durch dieselben strengen Grundsätze der Ehrlichkeit und Rechtfchaffenheit auszeichnen wird, als wenn eine wirkliche Handelsgenossenschaft Statt fände. Uebrigens haben sie die Ehre, die Hauptpuncte der Unternehmung in folgenden Puncten vorzubereiten: 1.) Daß die Hälfte des Marktpreises solchen Parteien, die es wünschen, vorgeschossen wird, bei Empfang des Productes in Pesth oder anderswo ein weiterer Vorschuß von einem Viertel, sobald die Nachricht der Ankunft des Productes in London, angezeigt wird, vorausgesetzt daß es der dortige Preis rechtfertigt, oder sonst nach einem billigen Verhältniß; 2.) Daß der volle Werth des Productes von dem Augenblicke an, wo der Vorschuß gegeben wird, bis zum baaren Verkauf asscurirt wird; 3.) Die Eigenthümer der Producte können binnen drei Monaten nach der Ankunft der Producte in London ihre Zeit zum Verkauf selbst wählen; 4.) Daß auf alle die Vorschüsse fünf Procent Zinsen pro Anno gezahlt werden;

5.) Daß für Commission, Delcredere und Senarie auf die gesammte Summe aller Verkäufe fünf Procent gezahlt werden. Unter diesen Bedingungen steht die Anstalt bereit zum Wohle der ungarischen Producenten, und ist mit solchen Mitteln versehen, daß sie die prompte und pünktliche Ausführung der großartigsten Aufträge und Verräge übernehmen kann. Pesth, 3. Mai 1841. Vor der Hand im Gasthose „zum Tiger“ In seinem und seiner Genossen Namen John Gifford.

Amerika.

Bei dem obersten Gerichtshof des Bezirks Columbia unterzeichnete der neue Präsident der Vereinigten Staaten folgenden Eid: „Ich schwöre feierlich, daß ich die Amtspflicht eines Präsidenten der Vereinigten Staaten treulich erfüllen, und, so viel in meiner Kraft steht, die Verfassung des Freistaats wahren, schützen und vertheidigen will. John Tyler. Darüber ward ihm folgendes Charakteristisches Zeugniß ausgestellt: „Ich William Branch, oberster Richter des Circuit Court im Bezirke Columbia, bescheinige, daß der obengenannte John Tyler heute persönlich vor mir erschien, und, obwohl er sich für geeigneter erachtet, nach dem Tode William Henry Harrisons die Pflichten eines Präsidenten der Vereinigten Staaten auch ohne einen andern Eid als denjenigen, welchen er als Vicepräsident geleistet, zu erfüllen und die Gewalten dieses Amtes auszuüben, so hat er dennoch, weil Zweifel entstehen könnten, und um größerer Vorsicht willen obigen Eid geleistet und unterzeichnet. W. Branch.“

Spanien.

Nachrichten aus Madrid, welche durch Estafette am 1. Mal in Paris angekommen waren, melden, daß die von der Deputirtenkammer und die von dem Senate ernannte Commission in der Frage einig wurden, welche sie lange trennte. Dem zu Folge soll die Meinung, welche auf eine aus drei Individuen bestehende Regentschaft dringt, den Sieg davon getragen haben.

Der Finanz-Intendant von Navarra hat bekannt gemacht, daß die baskischen Provinzen in der Zukunft in commercieller Hinsicht als Fremde behandelt werden sollen. Die mit Eisen beladenen und nach Santander bestimmten Schiffe, welche sich in dem Hafen von San Sebastian befinden, sind genöthigt, ihren Abgang zu verschieben, da sie nach jener Bekanntmachung in Santander dieselben Zölle bezahlen müßten, als wenn sie fremde Waaren brächten. Der Handelsstand hat bereits gegen diese Maßregel, welche den Handel der baskischen Provinzen zu Grund richten müßte, Vorstellungen an die Regentschaft erlassen. — Nicht Cabrera sondern Tristany ist nach Spanien zurückgekehrt.

Großbritannien.

Im Hause der Gemeinen wurde am 29. April die Discussion über die ministerielle Registrationsbill für Irland, bei äußerst vollbesetztem Hause, wieder aufgenommen. Lord Morpeth sprach für Beibehaltung der zweiten, die Art der Qualifications-ermittlung betreffenden Clausel. Lord Stanley widersetzte sich in einer langen, ziemlich schwerfälligen Rede, in welcher er den Ministern Schuld gab, die ganze Frage nicht zu verstehen — ein Vorwurf, der aber hinsichtlich dieses durch juridische Spitzfindigkeiten aller Art verdunkelten Gegenstandes nicht nur den größten Theil des Parlaments, sondern auch, wie die Whigblätter entgegen behaupten, den Lord Stauley selbst trifft. Klar ist nur so viel, daß die Minister den Irländern die numerische Stärke ihrer bisherigen Wählerschaft mindestens zu erhalten, die Tories aber sie beträchtlich zu schmälern trachten. Hr. Wood, Lord Howicks Schwager, erklärte sich, wie dieser am vorhergehenden Abend im voraus gethan, gleichfalls gegen die Clausel. Man schritt zur Abstimmung, und dieselbe wurde mit 300 gegen 289 Stimmen verworfen. Also eine zweite ministerielle Niederlage mit 11 Stimmen! Lord J. Russell erklärte es nun für fruchtlos, mit der Berathung der Bill fortzufahren, und schlug vor, daß der Vorsitz den Stuhl verlasse und zur Tagesordnung übergegangen werde. Damit fiel die ganze Bill zu Boden. — In der Sitzung am 30. April zeigte Lord J. Russell an, er werde in den ersten Tagen des Junius darauf antragen, daß das Haus sich in eine

Committee des ganzen Hauses verhandle, um die den Kornhandel betreffende Gesetzesacte in Erwägung zu ziehen. (Lauter hört! hört! von den ministeriellen Banken. Die Tories brachen unwillkürlich in Ausdrücke der Ueberraschung und des Schreckens aus.) Lord J. Russell von den Tories gedrängt, erklärte nachträglich, wie das Ministerium die Frage der Korngesetze schon früher für eine „offene Frage“ erklärt habe, so sey dasselbe jetzt entschlossen, einen fixen gemäßigten Eingangszoll für fremdes Getreide als einhellige Cabinetsmaßregel vorzuschlagen. In Bezug auf den Handel überhaupt sey Ihrer Maj. Regierung überzeugt, daß eine freisinnige Handelspolitik nicht nur die rechte und ächte, sondern auch durch die jetzigen Zeitumstände dringend geboten sey. Hierauf legte der Schatzminister, Hr. J. Th. Faring, dem Hause das Budget vor und setzte auseinander, daß er die beständigen Ausgaben des Schatzes auf etwas über 50 Mill. anschlage, und die gegenwärtigen Einkünfte auf 48,510,000 Pf. St. Um also die Einnahme der Ausgabe nahe zu bringen, schlägt er vor, den Zoll von Colonialbauholz von 10 auf 20 Sch. per Last zu steigern, und zugleich den vom baltischen von 55 auf 50 herabzusetzen, und hievon verspricht er sich einen Zuwachs von circa 600,000 Pf. St. Von Zucker erwartet er einen Zuwachs von 700,000 Pf. St. bloß durch die Herabsetzung des Zolls auf auswärtig erzeugten von 63 Sch. auf 36! Die noch fehlenden 400,000 Pf. St. verspricht er sich von den zu machenden Veränderungen im Getreidezoll. Dabei drohte er, wenn das Haus diesen Plan verwerfe, so würde er neue directe Steuern vorschlagen müssen, und zwar solche, welche vorzüglich auf die Aristokratie fielen. Merkwürdig ist, daß in Folge der in Irland so allgemeinen Enthaltensamkeit von geistigen Getränken und Bier ein bedeutendes Deficit in der Accise von diesen Gegenständen in jenem Lande eingetreten sey, während Abgaben von andern Dingen, welche einen steigenden Wohlstand ankündigen, um 81 Proc. größer geworden.

Officiellen Angaben zufolge ist die englische Kriegsmarine nicht nur überhaupt seit vier Jahren um 10,000 Seeleute vermehrt worden, sondern man schlägt die Vermehrung der nöthigenfalls verfügbaren Matrosen überhaupt auf 40,000 Mann an; der Grund davon liegt theils in der Regulation der Admiralität, wodurch der Eintritt in den Seedienst befördert wird, theils namentlich in dem Matrosengesetz, das 33,000 junge Bursche von 15 bis 17 Jahren in den Seedienst einführt, von denen bereits 13,000 zu wirklichen Matrosen geworden sind.

In Sind und Afghanistan sah es, den neuesten Nachrichten zufolge sehr unruhig aus. In Sind machen die störrigen Beludschensämme den Engländern viel zu schaffen. Am 20. Febr. unternahm die letztern unter Obristleutnant Wilson einen unglücklichen Angriff auf das Fort Kadshuf, oder, wie es in einigen Berichten heißt, Sebi. Ein zweimaliger Sturm der Engländer und einer auf ihrer Seite sechtenden Abtheilung irregulärer Sind-Reiterei wurde mit großem Verlust zurückgeschlagen; Obrist Wilson und zwei Subaltern-Officiere blieben, zwei andere wurden schwer verwundet. Man rüstete sich indessen zu energischeren Operationen. — In Afghanistan hieß es, die Perser seyen in Herat eingerückt und Major Todd sey in Folge dessen von dort abgereist. Bestes ist richtig: Todd war am 21. Jan. mit den übrigen Herren seiner Mission in Gherrick angekommen; die Ursache seiner Abreise war aber nicht die bereits erfolgte Ankunft der Perser, sondern die Entdeckung, daß Yar Mahomed, der Minister Schah Kamrans, gegen Freiheit und Leben der englischen Officiere verhinderte. Daß die Perser einen zweiten Zug gegen Herat beabsichtigen, ward übrigens von Niemand bezweifelt. Ein englischer Genieofficier war beordert, die vornehmsten Festungen Afghanistans zu bereisen und in bessern Vertheidigungsstand setzen zu lassen. — In Lahore herrschte fortwährend Bürgerkrieg und Blutvergießen. Schir Sing war dem Namen nach noch der Beherrscher des Pendschab. Ein Theil seiner Truppen, der sich empört, ward entlassen und eine neue Aushebung angeordnet; die entlassene Soldateska hat sich ohne Zweifel zu den unzufriedenen Häuptlingen geschlagen. Rani Chund Kur, die vornehmste Gegnerin des jetzigen Maharadscha, wurde schwer verwundet, indem sie ihren Buhlen zu schützen suchte, der vor ihren Augen ermordet ward. Lord Auckland zögerte im Pendschab zu interveniren; indessen fühlte er die Nothwendigkeit dieses Schrittes, und eine starke englische Truppenmacht war beordert, sich marschfertig zu halten.

Die letzten Nachrichten aus China reichen bis zum 12. Febr. und sind unbefriedigender Art. Am 27. Jan. landete Capitän Elliot, von dem Vices-Oberaufseher des englischen Handels, dem französischen Vice-Consul, und mehreren Civil- und Militärbeamten begleitet, bei der Pagode an der zweiten Barre der Bocca Tigris, und hatte eine Zusammenkunft mit dem kaiserlichen Commissär Keschu, von welchem die Europäer sehr höflich

empfangen wurden. Keschu war von den vornehmsten Beamten der Provinz Quangtung (Canton) und zwei Hongkaufleuten umgeben. Als die gegenseitigen Vorstellungen vorüber waren, lud Keschu die Fremden zu einem Bankett ein, worauf Ihrer Maj. Bevollmächtigter mit seinem Gefolge sich wieder einschiffte. Am 30. Jan. erließ Capitän Elliot ein Umlaufschreiben, worin er den Fortgang der Unterhandlungen als befriedigend bezeichnete, zugleich aber bemerkte, daß er unter den obwaltenden Umständen den brittischen Unterthanen nicht nach Canton zu gehen rathe. Am 1. Febr. erließen der Commadore und der Bevollmächtigte eine gemeinsame Proclamation an die Einwohner der Insel Hongkong, worin sie denselben ankündigten, daß die Insel ein Theil der Besitzungen der Königin von England geworden und sie sich fortan als Unterthanen Ihrer brittischen Maj. zu betrachten hätten. Zugleich wurde den Chinesen Achtung vor ihrer Religion, ihren Sitten und Gebräuchen, und Schutz ihrer Person und ihres Eigenthums zugesichert. Eine zweite Proclamation Capitän Elliots vom 9. Febr. verkündigte, daß bis Ihre Maj. ein anderes beschliesse, der jeweilige Oberaufseher des brittischen Handels das Gouvernement der Insel führen werde, die Einwohner aber, nach wie vor, nach ihren eigenen Gesetzen leben dürfen. Schon am 7. Febr. aber hatte sich von Canton aus das Gerücht verbreitet, Keschu schwankte in seinem Benehmen und scheine abgeneigt, die vertragmäßig eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Es hieß ferner, auf dessen Bericht über die Einnahme der Bocca-Toris Tyktoow und Tschuenpi sey aus Peking ein kaiserl. Edict eingelaufen, welches entschieden feindselig gegen die Engländer laute. Ein Brief aus Macao d. d. 11. Febr. spricht von neuen Kriegsrüstungen in Canton; auch hieß es, ein neuer kaiserlicher Commissär sey von Peking unterwegs, um Keschu abzulösen. Der Handel war unter diesen Umständen fortwährend im Stocken, und weit entfernt, an die auf den 2. April vertragmäßig anberaumte Wiedereröffnung desselben zu glauben, war man vielmehr in Macao allgemein der Ansicht, daß man wieder zu Kriegsoperationen werde greifen müssen. Viel Thee wurde geschmuggelt, die Qualität aber war schlecht und sehr theuer.“

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die Taufe Sr. königl. Hoheit des Grafen von Paris ward in Notre-Dame gefeiert. Der König, die Königin, Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier und die ganze Familie, die zwei Kammern und die Staatskörper waren bei der schönen Ceremonie anwesend. Alles ging in der größten Ordnung vor sich. Der König ist so eben in die Tuileries zurückgekehrt. Se. Majestät ward überall durch den lebhaftesten Zuruf begrüßt.

Der Moniteur vom 1. Mai enthält Begnadigungen von 520 kriegsrechtlich verurtheilten Militärs.

Der König hat eine Ordonnanz unterzeichnet, durch welche 404 Personen entweder zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt, oder darin befördert werden.

Die Deputirtenkammer hat in ihrer Sitzung am 29. April mit einer Majorität von 207 Stimmen gegen 23 den Gesetzentwurf bezüglich eines Credits zur Feier der Juliusfeste angenommen. In derselben Sitzung wurde mit einer Majorität von 195 Stimmen gegen 36 die Prorogation der auf die in Frankreich ansässigen Flüchtlinge bezüglichen Gesetze beschlossen. — Aus einem officiellen Berichte des Ministeriums des Innern geht hervor, daß Frankreich in diesem Augenblicke 7816 spanische Flüchtlinge mit 206,656 Fr. monatlich unterstützt.

Algier, 20. April. Die Expeditions-Colonne, welche am 19ten nach Miliana aufbrechen sollte, wurde durch das anhaltend schlechte Wetter daran verhindert; man glaubt jedoch, daß der Ausmarsch am 21ten erfolgen werde. General Bugeaud nimmt bloß vier Gebirgsjäger auf seinen Zug mit; er baut auf den persönlichen Muth seiner Soldaten. In seinen Reden an die Regimenter fordert er sie auf, nur im äußersten Falle zu feuern und sich in der Regel bloß der blanken Waffe zu bedienen. — Das Gerücht geht, daß Abdel-Kader seine ganze Reiterei und alle regulären Bataillone in der Nähe von Miliana vereinigt habe, um die Franzosen mit seiner gesammten Macht bei ihrem Erscheinen anzugreifen; wir dürfen daher erwarten, bald von einem vorgefallenen Treffen etwas zu vernehmen. — Das an Abdel-Kader von dem Bischof von Algier abgesendete Gesuch um Auswechslung der Gefangenen hat den besten Erfolg gehabt. Abdel-Kader will alle französischen Gefangenen gegen die von den Franzosen gefangenen Araber ausliefern, und zwar soll die Auslieferung in der Nähe von Blidah vor sich gehen. Die Abgesandten, welche das Schreiben des Bischofs überbrachten, wurden im Lager Abdel-Kaders zwar freundlich aufgenommen und bewirthet, aber Abdel-Kader selbst ließ sie nicht in seine Gegenwart kommen und die Unterhandlung durch einen seiner Generale zu Ende bringen. — Der berüchtigte Ben Aissa, Schwager und ehemals Unteranführer des Beys Ahmed von Constan-

tine, durch seine Vertheidigung dieser Stadt wohl bekannt, früher der gefährlichste Feind der Franzosen, welcher aber dann sich denselben bereitwillig unterwarf und sogar wegen seines Einflusses auf die feindlich gesinnten Araberstämme, deren Unterwerfung er bewerkstelligte, mit dem französischen Ehrenkreuze belohnt, wurde unlängst des Verbrechens der Verrätherei und Falschmünzerei angeklagt und desselben vollkommen überwiesen, sofort zu zwanzigjähriger Galeerenstrafe und Pranger-Ausstellung verurtheilt. Derselbe hat auch schon in Constantine Stadt gehabt, nachdem er vorher degradirt war, und ihm Kopf und Bart geschoren wurde, in welchem Zustande, dem schimpflichsten für einen Araber, man ihn durch alle Straßen von Constantine führte. Gleich darauf wurde er in Philippeville eingeschifft, und ist gestern in Toulon angekommen, wo er seine Strafe zu bestehen hat. Das Leben dieses Mannes war sehr bewegt; er war in früheren Zeiten Waffenschmied, Kaufmann und Soldat und besonders in Bona, wo er 1831 als Gouverneur herrschte, und von wo er nach dessen Einnahme vertrieben wurde, durch seine Grausamkeiten bekannt. — Acht Araber, welche in der Nähe von Constantine gegen französische Wachen geschossen hatten, wurden umzingelt, in die Stadt gebracht und eine Viertelstunde darauf enthauptet. Man sieht aus allem diesem, daß der General Negrier, der jetzt die Provinz Constantine commandirt, vollkommen die Art kennt, wie man mit den Arabern verfahren muß. — In Algier wurde am 18ten ein Merabut, der gegen die Franzosen gepredigt hatte, enthauptet, nachdem sein Gnadenersuch verworfen worden war. — Gleich streng ist Abdel-Kader gegen die Seinigen, wenn sie der Untreue verdächtig sind. So lange die Gesandtschaft wegen der Auswechslung in seinem Lager war, ließ er zwölf Araber enthaupten, aus dem einzigen Grunde, weil sie die von General Bugeaud bei den Stämmen verbreiteten Proclamationen besaßen. — General Bugeaud hat eine Abtheilung von neun eingeborenen Guiden (Mekalia), mit einem Chef (Bach Mekali) an der Spitze gebildet. Dieselben sollen ihn überall begleiten. — In Erwägung, daß vor Allem für die Bedürfnisse der Armee gesorgt werden muß, ist die Woll-Ausfuhr aus der Provinz Constantine verboten.

Italien.

Das Gerücht, daß die zwischen dem russischen Hofe und dem päpstlichen Stuhle obgewalteten Differenzen zur Zufriedenheit des erstern beigelegt seyen, wird aus officieller Quelle bestätigt.

Von Lurin wird gemeldet: So viel hier bekannt geworden, sind die Bemühungen der Agenten, dem Don Carlos, diesem unglücklichen Prinzen für die Zukunft die Subsistenz zu sichern, vollkommen gelungen. Alle conservativen Höfe werden verhältnißmäßig zu der nöthigen Summe beitragen; nur von Rußland soll noch keine Erwiderung auf die deshalb gemachten Schritte erfolgt seyn. Man zweifelt übrigens nicht, daß der russische Hof in die, in dieser Sache geschehenen Anträge eingehen werde. Die ganze Summe der dem Don Carlos zugesicherten jährlichen Unterstützungsgelder wird jetzt auf 200,000 Fr. angegeben. — Von der neapolitanischen Regierung ward in der letzten Zeit an den dortigen französischen Repräsentanten hinsichtlich der Ent-

schädigungen, welche das französische Gouvernement in der Schwefelsäure für einige Marseiller Handelshäuser in Anspruch nimmt, eine Note erlassen, die in ziemlich scharfen Ausdrücken sich über die Unbilligkeit solcher Zumuthungen ausspricht. Zwar sey der neapolitanischen Regierung im Jahr 1839 bereits durch den Baron v. Talleney eine Note des französischen Cabinets zukommen, worin dieses für seine Unterthanen hinsichtlich des Schwefelhandels in Sicilien Entschädigungen verlange; aber gerechterweise dürften die bedeutenden Concessionen und Opfer, denen sich Neapel unterzogen habe, als Frankreich das Vermittleramt zwischen Neapel und Großbritannien übernahm, nicht außer Acht gelassen werden. Zum Schluß beruft sich die Note auf das unter Frankreichs Vermittelung bereits im vorigen Jahr gefaßte Conclufum, worin von weitem Rechten der genannten Marseiller Kaufleute nicht die geringste Erwähnung geschehen sey.

Nachrichten aus Neapel melden, daß der im vorigen Jahre wegen seiner Aeußerungen im Schwefelstreite verbannte Fürst von Cassaro nach Neapel zurückberufen sey und hoffentlich seine Stelle als Minister-Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten wieder einnehmen werde.

Rom. Graf Brühl reiset nach Berlin ab und in Kurzem werden die Kölner Angelegenheiten zur vollständigen Zufriedenheit beider Parteien beigelegt seyn.

Deutschland.

Der förmliche Vertrag wegen der großen Ost-West-Eisenbahn zwischen Halle und Frankfurt a. M. über Weimar und Gotha ist in allen seinen Theilen von den betreffenden Regierungen in Berlin unterzeichnet worden und in Kurzem werden die Arbeiten dazu begreifen.

Deutsche Staatsmänner beschäftigen sich gegenwärtig mit dem Gedanken einer deutschen Vereinsflagge, welche zusammentreffend mit dem Gewinn neuer Anschließungen an den deutschen Handelsverein, als ein erhebendes Zeichen von deutschem Selbstbewußtseyn und deutscher Gesamtkraft, manche isolirte Staaten zu dem Beitritte auffordern dürfte.

Dem Vernehmen nach haben Oesterreich, Preußen und Frankfurt a. M. den Ankauf der von Frankfurter genialen Mechaniker Wagner entdeckten, Verwendung der galvanisch-electrischen Triebkraft zu größern Maschinen, Behufs der Veröffentlichung seines Geheimnisses für die sämmtlichen deutschen Bundesstaaten genehmigt.

Preußen.

In der Provinz Ostpreußen traten im verfloffenen Jahre 95 männliche und unverheirathete Personen von der katholischen zur evangelischen und 98 meist weibliche und verheirathete Personen von den evangelischen zur katholischen Kirche über. Die Zahl der gemischten Ehen ist im steten Zunehmen begriffen und betrug im vorigen Jahre 224. Bei 160 dieser Ehen sind die Männer, bei 64 die Frauen evangelisch.

In der Provinz Posen sind im verfloffenen Jahre 98 Personen von der evangelischen zur katholischen und 16 von der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten, während in der ersten Zeit des Kirchenstreites die Uebertritte zur evangelischen Confession in großer Majorität waren.

Der Claqueur vor Gericht.

Der „Unternehmer des dramatischen Erfolges“ auf einem der ersten Theater der Hauptstadt Frankreichs hatte Hrn. Vermisue, einem aufgeräumten alten Manne, einen besondern Auftrag erteilt, den dieser jedoch nicht erfüllt. Derselbe erschien, beide Arme tief in seinen Rocktaschen steckend, vor den Schranken. — Richter: Was verlangen Sie von Hrn. Vermisue? — Chef der Claqueurs: Fünf Franken, um die er die Claqueurs-Administration betrogen hat. — R.: Was hat er gethan? — Ch. d. Cl.: Eben daß er gar nichts gethan hat, das ist der Grund meiner Klage. — R. (zu dem Beklagten): Was haben Sie auf diese Anklage zu antworten? — Beklagter: Ich bin ein alter Soldat, nicht gar zu reich, und daher der Mittel beraubt, das Theater oft zu besuchen. Dessenungeachtet liebe ich es so sehr, wie meine Tabakdose. Als mein Regiment in Preußen sich befand, ging ich ebenfalls in das Theater, und bei dem Brande von Moskau war ich der letzte, der bei dem Rufe „Bener“ das Schauspielhaus verließ! — R.: Kommen Sie zur Sache. — B.: Seit der Wiederherstellung des Friedens (der Teufel hole ihn) habe ich Mittel gefunden, um eine Kleinigkeit in das Theater zu geben, in die königlichen Theater um halben Preis, als ein Recht der Klatscher, und in die andern um ein Drittel. Vor ein Paar Tagen nun stellte ich mich im Kaffeehause Reunion ein, und man sagte mir, ich solle ein petit verre (Glas Liqueur) zu mir nehmen. Nun ist aber das ein Ding, das ich nie nahm. Wenn Sie zu den Claqueurs zu gehören wünschen, war die Antwort, so ist ein petit verre unerläßlich. Man muß consumiren. Ich trank es also aus, zahlte das petit verre, gab mein Geld dem Chef, welcher mich der Obhut des Brigadier-Claqueur übergab, und so betrat ich — ein Duzend zusammen — das Parterre, uns gemächlich Platz machend, bevor die Thüren geöffnet wurden, sans faire queue. — R.: Sie hatten sich anheischig gemacht, bei gewissen bezeichneten Stellen zu applaudiren. — B.: Mein Engagement war zu applaudiren, und der Applaus wurde auf

hundert verschiedene Arten gegeben. Einige lachten, einige weinten, einige schüttelten die Köpfe, einige schluckten convulsivisch, einige schlugen ihre Hände wund, und andere klapperten mit den Sohlen ihrer Stiefel auf dem Boden. — Ch. d. Cl.: Es war das förmliche Engagement, mit den Händen zu applaudiren! — B.: Die besondere Art war ganz die Sache des Geschmacks und der Wahl. Sie zogen es vor, ihre Hände in Bewegung zu setzen, ich that es nicht. Im Augenblicke, wo das Stück begann, machte das Klopfen des Stockes des Hrn. Chefs einen wunderbaren Effect. Die Claqueurs erhoben einen höllischen Spectakel. Der Stab des Capellmeisters im Orchester war nicht unablässiger in Bewegung, als der unsers Chefs, und das rauschende Orchester unter seinem Befehle machte, man muß ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen, einen höllischen Lärm. Die „Kreuzfeuer“, die „Nachsalben“, die artigen Schattirungen feinerer Nahrung, die dictatorischen Worte kritischer gehandhabt, während von allen Plätzen des Pöbels beständiger Donner erschalle, der dem neuesten Machwerk einen triumphreichen Erfolg sicherte. — Ch. d. Cl.: Sie trugen sicherlich nicht zu diesem Erfolge bei. — B.: Ich hatte die Absicht, von Herzen zu applaudiren. Die Absicht gilt für die That selbst. (Gelächter.) — Ch. d. Cl.: Dem Herrn war bemerkt, es sey notwendig, am Klatschen Theil zu nehmen, er behielt aber seine Hände in der Tasche. Seine Antwort auf jede Vorstellung war, daß er nicht den ganzen Abend über in einem fort klatschen könne. Nun suchte derselbe aber seitdem zu drei verschiedenenmalen nach, um wieder in mein Corps der „artistes manipulistest“ aufgenommen zu werden. Die Dienstesfunctionen, welche mit meiner Anstellung verbunden sind, sind so ausgedehnt, und führen mich immer solch eine Anzahl neuer Gesichter vor, daß ich ihn jedesmal wieder engagirte, indem ich vergaß, schon früher mit ihm zusammengetroffen zu seyn. Nun hörte man aber diesen Klatschmann nicht klatschen. (Großes Gelächter.) — B. (in das Gelächter einstimmend): Das ist wahr. Ich über-

nahm den Posten eines einsamen Unterbrechers als scheinbarer Chef der feindlichen Streitkräfte, und welchen nützlichen Posten konnte ich einnehmen, um allgemeinen Beifall herbeizuführen! Da aber klatschte ich nicht länger. — R.: Warum? — B.: Ich schmeichle mir, aus einer guten Ursache (er zieht den Stumpfen seines linken Armes aus

seiner Rocktasche); es ist ein kleines Hinderniß vorhanden, sehen Sie, es fehlt die Hand! — Der Richter strich den Gegenstand aus seiner Liste in Mitte des allgemeinen Gelächters des Publicums, während der unzufriedene Chef der Claqueurs sich mit der größten Eile davon machte.

Die k. k. privil.

Sonn- und Regenschirm-Fabrik

des

Franz Knotts in Wien,

empfehlte das Commissions-Lager in der Current-Handlung

des

Joh. Ludwig Thiering in Hermannstadt
ihrer neuesten Erzeugnisse von Sonn- und Regenschirmen
um die billig festgesetzten Fabriks-Preise.

Das einzig ächte und vielfach erprobte

K. Willer'sche

Schweizer-Kräuter-Öel,

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare.

Die vorzügliche Güte und Zweckdienlichkeit dieses Haar-Öeles bekrundet neuerdings folgendes Zeugniß.

Auszug aus dem Schreiben des Herrn J. P. Hospelt.

d. d. Köln, 13. November 1840.

„Ich bescheinige Ihnen hiermit, daß das Schweizer-Kräuter-Öel von Herrn K. Willer in Zurzach in der Schweiz, wovon Sie die einzige Niederlage für Köln und die Umgegend haben, alles entspricht, was zum Wachsthum und zur Verstärkung der Haare hervorbringt. Seit zwei Jahren fielen mir meine Kopshaare so aus, daß ich auf mehreren Stellen kein Haar mehr hatte. Da ich auch alle Mittel versuchte, blieb alles fruchtlos, und ich mir vornahm nichts mehr zu gebrauchen.

Da mich mein Freund bat, ich hätte nun alles versucht, so möchte ich auch nur noch das Willer'sche Kräuter-Öel versuchen, das ihm und mehreren seiner Freunde die größte Wirkung hervorgebracht. Ich ließ mir daher ein Fläschchen Willer'sches Kräuter-Öel kommen. —

Da ich nun in dem ersten Monat mich von der Aechtheit überzeugte, setzte ich den Gebrauch fort, und seit von vier Monaten waren meine kahlen Stellen, so bewachsen, als wenn nie ihnen etwas gefehlt hätte.

Koblenz, den 19. Juli 1840

Sig. G. A. Kalberberg.

Nro. 854. Obiges Zeugniß ist in einem Schreiben des obgenannten Hrn. J. P. Hospelt von Köln an Hrn. K. Willer in Zurzach d. d. Köln, 13. November 1840 enthalten, und gegenwärtige Abschrift dem Original wörtlich entnommen, was bekrundet

Zurzach am 15. April 1841.

Sign. Frei, Bezirksammann.

(L. S.)

Nro. 541. Die Aechtheit der obenstehenden Unterschrift und Sigills des Hrn. Bezirksammanns Frei in Zurzach, bekrundet,

Marau, den 22. April 1841.

Kanzlei Nargau.
Der Staatsreiber
Sig. Ringier.

(L. S.)

Vu à l'Amdassade de France en Suisse pour Légalisation du Seeau et de la Signature d'autre part de Mr. Ringier.

Berne le 23. Avril 1841.

Le Secrétaire d'Amb.
(Sig.) Ce. Rheinbard.

(L. S.)

Nöthige Bemerkungen.

Da es Viele wagen, das resp. Publicum durch Nachpflanzungen dieses Öels zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Aechtheit dieses Öels bekrundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet-Deutschaft beigedrukt, und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem ganz vorzüglich stärkenden, und in seiner genauen Anwendung sich stets bewährten Schweizer-Kräuter-Öel ist die einzige Niederlage für ganz Siebenbürgen bei Herrn Joh. Ludwig Thiering in Hermannstadt, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. E. W. zu haben ist.
Zurzach in der Schweiz im Monat Mai 1841.

K. Willer,

Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer-Kräuter-Öels.

Die k. k. privil.

Alt-Kollauer

Porzellan- und Steingutfabrik,

nächst Carlsbad in Böhmen,

unterhält ein wohl assortirtes Commissions-Lager ihrer Fabriks-Erzeugnisse
in der Current-Handlung des

Joh. Ludw. Thiering in Hermannstadt,

und gelobt solches zu festgesetzten billigen Preisen.

(3) Kundmachung.

In Mediasch ist eine gut eingerichtete Buchdrucker- und Buchbinde-rei aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich um das Nähere an die Eigenthümerin, in dem Buchdrucker Sift'schen Hause in der For-gatschgasse in Mediasch zu wenden.

Hausverkaufs-Anzeige.

Das in der Heltauergasse zwischen den Nachbarn Hrn. Pfarrer Ettin-ger und Hrn. Weißbäckmeister Ra-tenstrach, liegende Leonhard'sche Haus, ist aus freier Hand zu ver-kaufen. Liebhaber wollen sich wegen den nähern Bedingnissen in der Thal-mayer'schen Handlung am Kleinen Platz erkundigen.

In der v. Hochmeister'schen Buch-handlung sind zu haben:

Ungrische Grammatik.

nach

einer neuen und leicht faßlichen Methode theoretisch und practisch bearbeitet

von

P. Kis.

Weltpriester und Professor an der k. k. There-
stianischen Ritter-Akademie u. s. w.
16. Wien 1834, broschirt 45 kr. E. W.

Ferner von demselben Verfasser:

Aufgaben zur Uebung

in der

Ungrischen Sprache,

und einige

Lesestücke nach der Interlinear-
Methode.

Für alle Liebhaber dieses Idioms, zunächst aber
als Anhang für jene, die des Verfassers Gram-
matik gebrauchen.
16. Wien 1835, broschirt 20 kr.

A' Magyar Literatúra

remek darabokban.

(Die Ungrische Literatur in ihren meisterhaft
gearbeiteten Bruchstücken.)

16. Béesben 1835, br. 36 kr.

Leichtfaßliche

Anfangsgründe der Naturgeschichte

des

Mineralreiches,

zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen über
die Mineralogie, von

Friedrich Mohs,

k. k. wirkl. Bergrathe, Ritter des königl. sächs.
Civil-Verdienst-Ordens und Mitgliede mehrerer
in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften.
Erster Theil: Terminologie, Systematik,
Nomenclatur, Charakteristik. Zweiter Theil:

Physiographie, bearbeitet von

Herrn F. E. M. Zippe,

Professor am ständischen technischen Institute,
und Custos am vaterländischen Museum
in Prag.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Jeder Theil mit 31 Kupferplatten.
gr. 8. Wien 1836 und 1839. Preis 11 fl. 30 kr.